

2. Ökologische Gründe

Nadelgehölze **brauchen sehr viel Wasser**. Durch die abgefallenen Nadeln versauert im Lauf der Zeit der Boden langfristig. Unter diesen Gehölzen wachsen keine anderen Pflanzen mehr. Herabgefallene Nadeln und abgeschnittene Äste sind weder zum Kompostieren noch zum Mulchen zu gebrauchen. Der Nutzgarten ist der richtige Ort, um den Umgang mit der Natur zu erleben. Nadelgehölze vermitteln also nichts von der heimischen Flora und Fauna. Sie stehen als Fremdkörper im Garten. Durch einen Verzicht auf die Pflanzung dieser Gehölze leistet man einen aktiven Beitrag zum umweltschonenden Pflanzenschutz.

Hainbuche



Laubhecken, z. B. Hainbuche, Rotbuche oder Spiere sind dagegen ökologisch wertvoll. Sie bieten den Vögeln Schutz und Futter, sie dienen als Insektenweide und stellen auch

Nahrung für Schmetterlinge bereit. Dazu bilden sie den Lebensraum für eine Vielzahl von Kleinsäugetieren und Insekten. Bei Nadelgehölz- und Koniferenhecken sind solche Funktionen überhaupt nicht vorhanden.



Spiere



Ein besonderer Hinweis gilt dem Buchsbaum. In letzter Zeit werden vermehrt Krankheitsbilder festgestellt, die auf den aus dem asiatischen Raum eingeschleppten Buchsbaumzünsler bzw. Pilzkrankungen zurück zu führen sind. Es empfiehlt sich, bei

Welkeerscheinungen die erkrankte Pflanze vollständig zu entfernen und über den Hausmüll zu entsorgen. Da die Krankheitserreger resistent sind und über mehrere Jahre im Boden überleben ist es nicht ratsam Neupflanzungen von Buchsbaum vorzunehmen.



Zusammenfassend wird festgestellt, dass Nadelgehölze in der Regel nur der Bequemlichkeit und dem Ordnungsdrang des Besitzers dienen, jedoch keine Gründe für ein naturnahes Gärtnern durch deren Anpflanzung vorliegen.